



Abbildung 2: Schwerpunkte der Bewertung und zugehörige Qualitätsbereiche

Zu jedem dieser Bereiche formuliert das Bewertungsraster der Schulinspektion jeweils einzelne Kriterien. Diese werden bewertet und bilden die Grundlage für die Gesamtbewertung.

Der gewählten Schwerpunktsetzung liegen folgende Erwägungen zugrunde:

- **Steuerungshandeln**  
Die Schulleitung sichert funktionierende Strukturen, in denen alle Beteiligten gut zusammenarbeiten und lernen können. Durch dieses Steuerungshandeln schafft sie wichtige Voraussetzungen dafür, dass das gute Lernen der Schülerinnen und Schüler gelingen kann.
- **Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit und Feedback**  
Die gute Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen ist bedeutsam dafür, dass eine Schule einen gemeinsamen Unterrichtsstandard entwickelt und die Qualität des Unterrichts nicht von der einzelnen Lehrkraft abhängt. Dieses gelingt ihnen vor allem dadurch, dass sich die Pädagoginnen und Pädagogen untereinander eng abstimmen, sich regelmäßig über den Unterricht austauschen und ihn gemeinsam vorbereiten. Diese Aspekte werden im Schwerpunkt „Zusammenarbeit“ beschrieben. Ein weiteres Element zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität ist eine umfassende Feedbackkultur. Durch die Nutzung von Feedback arbeiten Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern an der Entwicklung einer lernförderlichen Unterrichtskultur. Ein erfolgreiches Lernen ist nur dann möglich, wenn die Beteiligten erfahren, was sie schon gut können und was sie besser machen können. Dies wird im Schwerpunkt „Feedback“ ausgedrückt.
- **Unterrichtsqualität**  
Ob es tatsächlich gelingt, eine lernförderliche Unterrichtskultur herzustellen, wird im Schwerpunkt „Unterrichtsqualität“ betrachtet. Dazu schaut die Schulinspektion während des

Schulbesuchs zahlreiche Unterrichtseinheiten an, sie befragt aber auch die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zu ihren Eindrücken und Erfahrungen.

- Wirkungen und Ergebnisse

Guter Unterricht muss sich letztlich daran messen lassen, was die Schülerinnen und Schüler in der Schule lernen und ob sie auf ein selbstständiges Leben vorbereitet werden. Deshalb werden im Schwerpunkt „Wirkungen und Ergebnisse“ unterschiedliche Aspekte des Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler, aber auch andere schulische Wirkungen betrachtet.

### ■ Was ist mit dem Bericht zu tun?

Der Bericht bildet aus Sicht der Schulinspektion den Abschluss der Inspektion dieser Schule. Für die Schule selbst geht damit die eigentliche Arbeit aber erst los. Es sind Fragen an den Bericht zu stellen wie:

- Bestätigen oder verändern die Ergebnisse die bisherige Sichtweise der Schulbeteiligten?
- Wo gibt es Überraschungen? Wie stellen sich die Ergebnisse im Vergleich zu den Wahrnehmungen der Schulbeteiligten dar?
- Sind gewisse Gruppen mit bestimmten Aspekten der Schule zufriedener als andere?
- Geben die Ergebnisse Aufschluss darüber, dass die Schule sich auf ihre gesetzten Ziele konzentriert hat?

Diese Fragen gilt es, zunächst innerhalb der Schule, dann aber auch später mit der Unterstützung der zuständigen Schulaufsicht und möglicherweise dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung zu klären und mögliche Konsequenzen aus den Ergebnissen zu erarbeiten.

### ■ Wie können sich auch Außenstehende über die zentralen Ergebnisse informieren?

Seit dem Beginn des zweiten Inspektionszyklus im Schuljahr 2012/13 veröffentlicht die Freie und Hansestadt Hamburg die zentralen Ergebnisse der Inspektionen. Etwa zwei Monate nach der Vorstellung der Ergebnisse der Inspektion wird die Zusammenfassung (III. dieses Berichts) im Internet zur Verfügung gestellt. Die inspizierten Schulen haben die Gelegenheit, an gleicher Stelle die Ergebnisse zu kommentieren. Sie finden die Zusammenfassungen und Stellungnahmen der Schulen unter: <http://www.hamburg.de/inspektionsberichte>

### III ■ Zusammenfassung

Die Schul- und Lernkultur des gebundenen Ganztagsgymnasiums Klosterschule ist dadurch geprägt, dass Weltoffenheit, Toleranz und Umgang mit Heterogenität als besondere Werte betrachtet werden und dass Stärkenorientierung und Wertschätzung als handlungsleitende Prinzipien gelten. Identitätsstiftend wirken für die Kulturschule Klosterschule auch eine Vielzahl von schulischen Veranstaltungen, beispielsweise die jährlich stattfindende Kulturnacht. Die Qualität der Klosterschule gründet auf einer von allen Beteiligten getragenen gemeinsamen pädagogischen Haltung und erzieherischen Arbeit, auf einem herausragenden Ganztags, auf einem ausgeprägten schulspezifischen Förderkonzept sowie auf einem mehrheitlich guten Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Schule als Lernort, die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten sehr gern an der Schule. Die Aufgabe besteht darin, die gewachsene Identität und Qualität der Schule auch in Zeiten bevorstehender personeller Veränderungen nachhaltig zu sichern und in Bezug auf ein gemeinsames Unterrichtsverständnis systematisch weiterzuentwickeln.

## Steuerungshandeln

Die Schulleitung der Klosterschule agiert – insbesondere in Bezug auf Schulentwicklungsfragen – als Team. Übereinstimmend nehmen alle Beteiligten das Handeln der Schulleitung als impulsgebend, sehr wertschätzend und glaubwürdig wahr. Es gründet auf starken positiven Überzeugungen und einem außerordentlich großen persönlichen Engagement. Das Leitungshandeln ist auf die stetige Weiterentwicklung der Schul- und Lernkultur ausgerichtet. Der Führungsstil ist deutlich partizipativ, das Kollegium wird durchgängig an wichtigen Entscheidungen beteiligt. Das Steuerungshandeln zielt darauf, die vorhandenen Werte und Ideen aus der gewachsenen Schulkultur mit Blick auf eine systematische Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität zu akzentuieren und im Hinblick auf bevorstehende personelle Veränderungen nachhaltig zu sichern.

Deutliche Schwerpunkte des schulischen Qualitätsmanagements der Klosterschule liegen im Bereich der Organisationsentwicklung. Dies wird an unterschiedlichen Entwicklungsvorhaben und dabei in besonderem Maße im Bereich des schulischen Ganztags durch klare Ziele, schlüssige Maßnahmen und regelhafte Dokumentationen deutlich. Mit vielfältigen Team- und Arbeitsstrukturen sowie festen Verantwortlichkeiten hat die Schule zentrale organisatorische Strukturen für die kollegiale Zusammenarbeit der unterschiedlichen Teams geschaffen. Verantwortung wird auf einzelne Teams übertragen, diese werden regelhaft unterstützt und motiviert. Eine Schlüsselfunktion nimmt die regelmäßig tagende schulische Planungsgruppe ein, der neben dem Schulleitungsteam alle Jahrgangsteamsprecherinnen und -sprecher angehören. Die Schulleitung trägt dafür Sorge, dass die unterschiedlichen Fach- und Stufenteams durch gemeinsame Absprachen die Grundlagen für ein pädagogisches Angebot schaffen, in dem die Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung gefördert werden. Vor dem Hintergrund der angestrebten systematischen Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sind die Instrumente zur Sicherung der Verbindlichkeit und regelmäßige Feedbackschleifen deutlich ausbaufähig (siehe auch die Abschnitte 1.4 zur Personalentwicklung und 2.6 zur Feedbackkultur).

Tragende Elemente der insgesamt zielführenden Personalentwicklung der Klosterschule sind die Auswahl qualifizierter und zur Schule passender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie regelmäßige zielgerichtete schulinterne Fortbildungsmaßnahmen. Mehrheitlich machen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich, dass sie ein starkes Maß an persönlicher Wertschätzung sowie an individueller Verantwortung und an Gestaltungsspielraum erfahren. Dies trägt maßgeblich zu einer außerordentlich hohen Motivation und Berufszufriedenheit bei. Verantwortlicher Ansprechpartner bzw. verantwortliche Ansprechpartnerin für alle aktuellen pädagogischen Fragen ist die jeweilige Abteilungsleitung. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden intensiv eingearbeitet und begleitet, eine entsprechende Funktionsstelle ist eingerichtet. Darüber hinaus gibt es sehr häufig anlassbezogene Gespräche, die auch die Erfassung und Entwicklung der individuellen professionellen Kompetenzen einschließen. Regelmäßig findet in der Leitungsgruppe ein intensiver Austausch über aktuelle Themen aus dem Bereich der Personalführung und -entwicklung statt. Mit Blick auf die Entwicklung eines gemeinsamen kompetenzorientierten Unterrichtsverständnisses auf der Grundlage des schulischen Leitbildes fehlt es an kriteriengeleiteten Personalentwicklungsgesprächen sowie an strukturierten Leitungsfeedbacks im Rahmen regelmäßiger Unterrichtshospitationen.

Der schulische Ganztags der Klosterschule bildet das Herzstück der pädagogischen Arbeit. Er ist klar strukturiert und beinhaltet sowohl Phasen des Lernens als auch der Entspannung. Der Unterricht wird überwiegend in Doppelstunden erteilt, teilweise findet epochaler Unterricht statt. Der Schultag bietet ausreichend Pausenzeiten, die Mittagsfreizeit umfasst 80 Minuten und beinhaltet neben der Pausenzeit vielfältige pädagogische Angebote und individuelle Neigungskurse. Das schulische Förderkonzept ist Teil des Ganztags (siehe auch den Abschnitt 2.3 zur zusätzlichen Förderung). Es umfasst Studienzeiten, individuelle Lernzeiten und Förderkurse sowie einen festen Klassennachmittag. Auf Grundlage einer Ziel- und Leistungsvereinbarung geht es der Klosterschule in besonderer Weise auch darum, die Schülerinnen und Schüler der internationalen Vorbereitungsklassen in den schulischen Ganztags einzubinden.

Die Klosterschule zeichnet sich insgesamt durch eine sehr ausgeprägte Partizipationskultur aus. Konzepte zur Schulentwicklung werden regelmäßig unter Einbeziehung von Vertreterinnen und Vertretern aller Gruppen der Schulgemeinschaft entwickelt, erprobt, evaluiert und dokumentiert. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler wird durch die Mitarbeit im Klassen- und Schülerrat sowie durch die vom Schülerrat jährlich organisierte Ganztagskonferenz sehr systematisch gefördert. Darüber hinaus gibt es vielfältige Gelegenheiten zur Übertragung von Verantwortlichkeiten beispielsweise bei besonderen Aufgaben und Funktionen im Rahmen von Schulveranstaltungen, als Lerncoach oder als Schulsanitäterin bzw. Schulsanitäter.

- stark:** 1.1 Führung wahrnehmen  
1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern  
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher stark:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren  
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

## Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Grundlage der Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen sind gemeinsame Werte und Normen, die sich in einer gemeinsamen pädagogischen Grundhaltung und im erklärten Ziel der individuellen Förderung und Lernbegleitung aller Schülerinnen und Schüler widerspiegeln. Durch die Einrichtung von Jahrgangsteams mit verbindlich verankerten Teamzeiten und -räumen in den

entsprechenden Jahrgangsfloren hat die Schule klare Strukturen für eine systematische Zusammenarbeit geschaffen. Die gewählten Jahrgangsteamsprecherinnen und -sprecher tragen Verantwortung für die inhaltliche und fachliche Koordination, sie sind darüber hinaus gleichzeitig Mitglied der schulischen Planungsgruppe (siehe auch die Abschnitte 1.2 und 1.3 zur Steuerung der Schulentwicklung und zum Qualitätsmanagement). Inhalte und Themen der Jahrgangsteams sind ein strukturierter Austausch über die jeweilige Unterrichtspraxis, über gemeinsame Projekte, über Bewertungskriterien der überwiegend zeitgleich stattfindenden Klassenarbeiten sowie die Arbeit an den schulinternen Curricula. Darüber hinaus werden Klassenarbeitspläne durch die Jahrgangsteams festgelegt. Zum Schuljahresende finden regelhaft Übergabekonferenzen an den nachfolgenden Jahrgang statt. Inhalte dieser Konferenzen sind ein entsprechender Erfahrungstransfer. Die Arbeit an den Curricula obliegt in erster Linie den Fachkonferenzen - sie werden in den Übergabekonferenzen am Jahresende durch die Jahrgangsfachgruppen immer wieder evaluiert und weiter entwickelt.

Gemäß ihren Ziel- und Leistungsvereinbarungen hat die Schule kompetenzorientierte Fachcurricula für alle Lernbereiche entwickelt. In einigen Fachbereichen liegen gemeinsam entwickelte Unterrichtsvorhaben vor, die systematisch genutzt werden. Der Ausprägungsgrad der Zusammenarbeit sowie die Komplexität der curricularen Absprachen gestalten sich ebenso wie die verbindliche Umsetzung getroffener Vereinbarungen in den einzelnen Fachbereichen unterschiedlich. Ein schulinterner Dialog über ein gemeinsames schulweit gültiges Unterrichtsverständnis und eine diesbezügliche strategische Steuerung (siehe auch den Abschnitt 1.2 zur Steuerung der Schulentwicklung und des Lernens) finden noch nicht durchgängig statt.

**stark:** -  
**eher stark:** 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum  
**eher schwach:** -  
**schwach:** -

### Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die Klosterschule hat Strukturen zur Begleitung der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler geschaffen. Sie legt Wert auf einen erweiterten Leistungsbegriff, der ausdrücklich auch persönliche und soziale Kompetenzen einschließt. Die Kriterien der Leistungsbewertung sind allen Schulbeteiligten mehrheitlich bekannt. Im Umgang mit den individuellen Kompetenzen nimmt neben den regelmäßig stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen das schulinterne Förderkonzept einen wichtigen Stellenwert ein (siehe auch den Abschnitt 2.3 zur zusätzlichen Förderung). Die Lernentwicklungsgespräche werden in allen Lerngruppen nach einem für alle verbindlichen Verfahren durchgeführt. Dieses beinhaltet einerseits die Selbst- und Fremdeinschätzung des Lern- und Leistungsstands und andererseits das gemeinsame Entwickeln individueller Ziele und Maßnahmen. Darüber hinaus finden sehr häufig anlassbezogene Rückmelde- und Beratungsgespräche der Pädagoginnen und Pädagogen mit den Schülerinnen und Schülern statt, die von diesen mehrheitlich als ermutigende Unterstützung bei der individuellen Kompetenzentwicklung erlebt werden. Der Einsatz von Lerncoaches hat mit Blick auf die Unterstützung der je individuellen Lern- und Leistungsentwicklung ebenfalls einen wichtigen Stellenwert. Eine systematische Anleitung der Schülerinnen und Schüler zur Reflexion und Dokumentation des eigenen Lernprozesses, beispielsweise durch die Nutzung eines Lerntagebuchs ist hingegen nicht durchgängig erkennbar. Die Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler wird durch individuell wählbare handlungs- und projektorientierte Wahlpflichtkurse, durch Projektstage, unterschiedliche Praktika sowie durch verbindliche individuelle Perspektivgespräche in der Oberstufe in angemessener Weise gefördert.

Die Klosterschule nimmt die Bedeutung eines systematischen Feedbacks für die Weiterentwicklung des Unterrichts in den Blick. Regelmäßig nutzen die Pädagoginnen und Pädagogen jeweils zum Schulhalbjahr ein Schülerfeedback als Ansatzpunkt für die Weiterentwicklung des Unterrichts. Als Teil des schulspezifischen Beratungskonzepts hospitieren die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen anlassbezogen im Unterricht. In einigen Fachbereichen gibt es regelmäßige kollegiale Hospitationen mit entsprechenden Feedbackstrukturen, eine Übertragung auf andere Fachbereiche ist geplant. Eine systematische Bestandsaufnahme der Unterrichtskultur in Form kriteriengeleiteter Hospitationen durch Schulleitungsmitglieder oder durch Fachleitungen findet hingegen nicht statt. Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden den Pädagoginnen und Pädagogen regelmäßig zur Kenntnis gegeben, intensiv in den Jahrgangsfachteams besprochen und systematisch zur Weiterentwicklung des Unterrichts sowie der entsprechenden Förderangebote genutzt.

- stark:** -  
**eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen  
 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln  
**eher schwach:** -  
**schwach:** -

## Unterrichtsqualität

Im Zentrum steht ein gutes Miteinander zwischen Kollegium und Schülerschaft, bei dem alle darauf achten, dass die Schülerinnen und Schüler neben fachlichen gleichermaßen auch soziale und persönliche Kompetenzen erwerben. Der Anspruch, jeder Schülerin und jedem Schüler gerecht zu werden, zeigt sich durch eine positive, den Schülerinnen und Schülern zugewandte Haltung der einzelnen Lehrpersonen, die von allen Schulbeteiligten wahrgenommen wird. Der im Leitbild und in anderen Schuldokumenten formulierte Anspruch, kompetenzorientiertes Lernen zu fördern und individuelle Herausforderungen für einzelne Schülerinnen und Schüler zu formulieren, findet sich teilweise im Unterrichtsalltag wieder. Insgesamt fällt auf, dass es hinsichtlich der schulischen Lernkultur erkennbare Unterschiede zwischen den einzelnen Sequenzen gibt.

Der Unterricht zeichnet sich durch ein gutes Unterrichtsklima, eine effiziente Klassenführung, eine angemessene Methodenvariation sowie durch klare Lernziele und Lernerfolgskontrollen aus. Insgesamt liegt die Unterrichtsqualität der Klosterschule leicht über dem Durchschnitt der Hamburger Gymnasien. Das Lernklima ist geprägt durch klare Regeln, durch einen sehr wertschätzenden und zugewandten Umgang der Pädagoginnen und Pädagogen und durch einen durchgängig freundlichen Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander. Überdurchschnittlich häufig werden individuelle Lernfortschritte durch Lob und Ermutigung verstärkt. Mehrheitlich liegt dem Unterricht eine klare Struktur zugrunde, dabei sind die Arbeitsaufträge überwiegend klar und präzise formuliert. Regelmäßig werden die Schülerinnen und Schüler zum Erwerb von Arbeitstechniken und Lernstrategien angeleitet. Differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie Unterrichtssituationen, in denen die Reflexion eigener Lernprozesse ein Bestandteil des Unterrichts ist, werden dagegen ebenso wie ein Lernen mit allen Sinnen nur wenig sichtbar. Auffallend große Unterschiede zwischen den einzelnen Sequenzen zeigen sich darüber hinaus hinsichtlich der Anleitung der Schülerinnen und Schüler, verschiedene Lösungswege zu suchen, sowie in Bezug auf die Gelegenheit zur aktiven Mitgestaltung und die Möglichkeit, selbstorganisiert zu arbeiten. Die erkennbar großen Unterschiede zwischen einzelnen Sequenzen weisen deutliche Querverbindungen zu der noch nicht durchgängig gesicherten Verbindlichkeit von curricularen Absprachen auf (siehe den Abschnitt 2.2 zur Zusammenarbeit). Die

schulweite Verständigung über gute Unterrichtsqualität ist noch nicht durchgängig vorhanden (siehe auch den Abschnitt 2.6 zur Feedbackkultur).

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen der Klosterschule in hohem Maße, der Heterogenität der Schülerschaft gerecht zu werden und die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht zu fördern. Das Förderkonzept der Klosterschule zeichnet sich durch eine außerordentlich differenzierte Förderdiagnostik, durch sehr klare Strukturen der Zusammenarbeit sowie durch ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität hinsichtlich der Entwicklung individueller Förder- und Förderangebote aus. In besonderer Weise wird dies auch in der pädagogischen Arbeit in den internationalen Vorbereitungsklassen sowie in der Beratung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in besonderen Problemlagen deutlich. Neben den Angeboten der Lernförderung nehmen die Studienzeiten einen zentralen Stellenwert im schulinternen Förderkonzept ein. Im Rahmen dieser Studienzeiten bearbeiten die Schülerinnen und Schüler unter Aufsicht der Klassenlehrerin bzw. des Klassenlehrers differenzierte Aufgaben aus den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch. In allen Klassenstufen findet zweimal im Jahr ein ca. zweiwöchiges Projekt statt, dabei steht die Bearbeitung anspruchsvoller Aufgaben und eigener Themen im Mittelpunkt. Darüber hinaus gibt es weitere Angebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler wie beispielsweise die Möglichkeit zur Teilnahme an unterschiedlichen Wettbewerben, zum Überspringen einer Klasse oder zur Teilnahme am Unterricht eines bestimmten Faches in einer höheren Klasse.

Die Herausbildung sozialer Kompetenzen ist ein strukturell angelegtes Merkmal der Schule. Auf der Grundlage des schulischen Leitbilds gibt es an der Klosterschule sehr klare und verbindliche Regeln und Strukturen. Ein besonderes Augenmerk legt die Schule auf die Schülerinnen und Schüler in der Beobachtungsstufe. Wichtige Elemente der Willkommenskultur sind die regelhaft durchgeführten Kennenlerngespräche und Begrüßungsnachmittage sowie eine einwöchige Kennenlernreise. Eine wichtige Rolle nehmen auch die an der Schule fest angestellten Sozialpädagoginnen ein, jede Klasse wird auch von einer Sozialpädagogin betreut. Die gelebte Schulkultur zeichnet sich durch ein hohes Maß an gegenseitiger Wertschätzung und Hilfsbereitschaft aus.

<b>stark:</b>	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
<b>eher stark:</b>	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die wertschätzende und konstruktive Atmosphäre sowie das Miteinander der Schülerinnen und Schüler untereinander, aber auch zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen und den Schülerinnen und Schülern als sehr positiv wahr. Die Eltern fühlen sich in hohem Maße mit der Schule verbunden und machen mehrheitlich ihre Zufriedenheit deutlich. Die Lehrkräfte sind zufrieden und betonen besonders die gegenseitige Wertschätzung, die Partizipationsstrukturen und die gute kollegiale Zusammenarbeit.

<b>stark:</b>	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-
<b>ohne Bewertung:</b>	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung



## IV ■ Qualitätsprofil

Die Schulinspektion Hamburg hat diese Bereiche in **Gymnasium Klosterschule** wie folgt bewertet:

Berichtsübergabe ■ 04.10.2016

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	
<b>Steuerungs- handeln</b>	1.1 Führung wahrnehmen				
	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren				
	1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen				
	1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern				
	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen				
<b>Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit</b>	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum				
<b>Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung</b>	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen				
	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen				
<b>Unterrichts- qualität</b>	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten				
	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten				
	2.4 Erziehungsprozesse gestalten				
<b>Wirkungen und Ergebnisse</b>	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung	ohne Bewertung			
	3.4 Einverständnis und Akzeptanz				
	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				



**■ Erläuterungen**

Das Qualitätsprofil stellt die Gesamtbewertung der Schule dar.

Es bezieht sich auf die drei im Orientierungsrahmen vorgesehenen Qualitätsdimensionen. Diese unterteilen sich in insgesamt 22 Qualitätsbereiche, von denen wir 14 bewerten.

Bestandteil des Qualitätsprofils ist das Unterrichtsprofil.

Das Unterrichtsprofil der Schule ist auf der Basis der Unterrichtsbeobachtungen entstanden.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien:

- |   |                               |   |
|---|-------------------------------|---|
| 4 | <b>stark</b>                  | Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätsbereichs optimal oder gut. |
| 3 | <b>eher stark als schwach</b> | Die Schule weist in diesem Qualitätsbereich mehr Stärken als Schwächen auf.                       |
| 2 | <b>eher schwach als stark</b> | Die Schule weist in diesem Qualitätsbereich mehr Schwächen als Stärken auf.                       |
| 1 | <b>schwach</b>                | Die Schule erfüllt keines oder nahezu keines der Teilkriterien des Qualitätsbereichs.             |

V ■ Bewertung

**Steuerungshandeln**

<b>1.1 Führung wahrnehmen</b>	4
➞ Die Schulleitung zeigt ein weitreichendes Führungsverständnis durch	
■ Etablierung einer positiven Schul- und Lernkultur.	++
■ Überzeugende pädagogische Vision.	++
■ Delegation von Verantwortung.	++
■ Angemessene Präsenz.	++
■ Transparente Leitlinien.	++
<b>1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren</b>	3
➞ Die Schulleitung sorgt für Nachhaltigkeit durch	
■ Entwicklungsziele, die der Schul- und Unterrichtsentwicklung dienen.	++
■ Qualitätszyklus (QM) für Schulentwicklungsmaßnahmen.	+
■ Dokumentation.	+

<p><b>1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen</b></p> <p>☞ Die Schulleitung sorgt für eine Personalentwicklung, die Schulqualität sichert durch</p>	<p><b>3</b></p>
<p>■ Kenntnis der Stärken und Schwächen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</p>	<p>+</p>
<p>■ Zielführenden Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</p>	<p>++</p>
<p>■ Motivationsförderung bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.</p>	<p>++</p>
<p>■ Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</p>	<p>+</p>
<p>■ Verknüpfung der Professionalisierung mit den Entwicklungszielen der Schule.</p>	<p>+</p>
<p><b>1. G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern</b></p> <p>für Ganztagschulen:</p> <p>☞ Die Schulleitung sorgt für bestmögliche Rahmenbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler, die das Ganztagsangebot nutzen, durch</p>	<p><b>4</b></p>
<p>■ Konzeptionelle Einheit der Vormittags- und Nachmittagsangebote.</p>	<p>++</p>
<p>■ Systematische Kooperation mit externen Anbietern.</p>	<p>/</p>
<p><b>2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen</b></p> <p>☞ Die Schulleitung sorgt bei wichtigen Fragen für eine weitreichende Beteiligung der Schulgemeinschaft durch</p>	<p><b>4</b></p>
<p>■ Weitreichende Beteiligung der Schülerinnen und Schüler.</p>	<p>++</p>
<p>■ Weitreichende Beteiligung der Erziehungsberechtigten.</p>	<p>++</p>
<p>■ (Berufsbildende Schulen) Angemessene Beteiligung der Ausbildungsbetriebe bei wichtigen Fragen des Schulgeschehens.</p>	<p>/</p>

Unterrichtsentwicklung:  
**Zusammenarbeit**

<b>2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum</b>	<b>3</b>
↻ Eine gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt das bestmögliche Lernen aller Schülerinnen und Schüler durch	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Systematische und verbindliche Abstimmung der Pädagoginnen und Pädagogen.</b></li> </ul>	+
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Curriculare Absprachen, die das Lernen unterstützen.</b></li> </ul>	+
<b>2.7 (Spezielle Sonderschulen) Beratungsangebote gestalten</b>	<b>/</b>
↻ Das Beratungsangebot der Schule ist zielführend gestaltet.	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Die Schule verfügt über erfolgreiche Konzepte für ihre zentralen Beratungsfelder.</b></li> </ul>	/

Unterrichtsentwicklung:  
**Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung**

<b>2.5 Lernentwicklung begleiten/Leistungen beurteilen</b>	<b>3</b>
↻ Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Lernen individuell und konstruktiv begleitet durch	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Transparente Leistungserwartungen.</b></li> </ul>	+
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler bei der Übernahme von Lernverantwortung.</b></li> </ul>	+
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung.</b></li> </ul>	++
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>BOSO: Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienorientierung.</b></li> </ul>	+

<b>2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen</b>	3
↻ Der Unterricht wird kontinuierlich weiterentwickelt durch	
■ Etablierung einer konstruktiven Feedbackkultur.	+
■ Systematische Nutzung von Prozess-, Ergebnis- und Leistungsdaten.	+

## Unterrichtsqualität

<b>2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten</b>	3
↻ Der Unterricht ist auf gutes Lernen aller Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.	
<b>2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten</b>	4
↻ Bedarfsgerechte Förderung gelingt durch	
■ Konzeptionelle Grundlagen der Förderung.	+
■ Konstruktive Einbindung weiterer Unterstützungsmaßnahmen.	++
■ Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerschaft in der Förderung	++
<b>2.4 Erziehungs- und Sozialisationsprozesse gestalten</b>	4
↻ Ein angemessenes Verhalten aller Schulbeteiligten wird gefördert durch	
■ Einhalten gemeinsamer Umgangsformen, Regeln und Rituale ist Teil der schulischen Alltagspraxis.	++
■ Förderung des Sozialverhaltens im Alltag.	++

## Wirkungen und Ergebnisse

<p><b>3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung</b></p> <p>➔ Die Nachhaltigkeit der Ausbildung aller Schülerinnen und Schüler wird gesichert.</p>	<p>ohne Bewertung</p>
<p><b>3.4 Einverständnis und Akzeptanz</b></p> <p>➔ Die Adressatinnen und Adressaten sind mit der Schule zufrieden.</p>	<p>4</p>
<p><b>3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b></p> <p>➔ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit der Schule zufrieden und ihr verbunden.</p>	<p>4</p>